



# Lebenshorizont Alter



# 10

Pflege  
Wohnen  
Betreuung  
im Alter

## Editorial



Jürg Kruger

### Freiwilligen-Mitarbeit.

Der demografische Wandel in der Schweiz, der schon länger abzeichnende Engpass an qualifizierten Fachkräften im stationären Bereich sowie die spürbar monetäre Einschränkung zur individuellen Betreuung von Bewohnenden in den Institutionen machen sichtbar, dass mutmasslich in Zukunft nicht auf die immer bedeutungsvoll werdende Aufgabe betreuender Angehörigen und Freiwillig-Mitarbeitenden verzichtet werden kann. Deren Engagement verdient nicht nur grosse Anerkennung, sondern auch geeignete Unterstützungsformen und entsprechende Strukturen in den Betrieben. Es ist deshalb wichtig, dass auch Mitarbeitende der Betreuung + Pflege sich über das klassische Fachprofil ihres Auftrages hinaus in Richtung Support-Kompetenz entwickeln.

Die Verknappung der personellen Ressourcen manifestiert sich auch bei uns im Zentrum Mösli seit mehreren Jahren immer wieder. Regelmässig suchen wir nach neuen Möglichkeiten, dieser Tendenz entgegen zu wirken, und den Mitarbeitenden den benötigten Freiraum für eine würdevolle und aufmerksame Betreuung der Bewohnenden zur Verfügung zu stellen. Grund dieser Entwicklung ist vor allem die starke Veränderung der Krankheitsbilder des Alters in den letzten zehn Jahren (z.B. verschiedene Demenz- und psychische Krankheitsformen) sowie der spätere Einzug der Bewohnenden in die Institution. Die guten und umfangreichen Dienstleistungen der Spitexbetriebe verstärken diesen Prozess mit einer für uns nicht zu unterschätzenden Dynamik. Auch die an die Mitarbeitenden der Betreuung + Pflege zu erfüllende Komplexität der Pflegeadministration trägt einen wichtigen Teil dazu bei.

In der aktuellen Informationsbroschüre «Lebenshorizont Alter» widmen wir uns bewusst dem Thema **Freiwilligen-Mitarbeit – unbezahlt aber nicht umsonst...** Dieser Bericht soll nicht nur die Wichtigkeit der Freiwilligen-Mitarbeit in der heutigen Gesellschaft aufzeigen, sondern soll auch ein riesengrosser Dank und eine Wertschätzung gegenüber unseren rund 55 Möslianer der Freiwilligen- und Ehrenamtlichen-Mitarbeit ausdrücken. Bei dieser

Gelegenheit danken wir aber auch allen Mösli-Freunden, die uns während dem Jahr punktuell an Anlässen ihre Unterstützung anbieten. Wir staunen immer wieder über die spontane Verbundenheit.

Im Namen aller Bewohnenden und uns Mitarbeitenden danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement, ohne Ihre Mitarbeit wäre unsere Arbeit nur beschränkt möglich und unser Alltag wäre weniger farbig, denn jede Begegnung mit Ihnen freut uns und tut gut!

### Freude und Begabung im Umgang mit jungen Menschen, die alt geworden sind.

Der Alltag überrascht uns immer wieder mit interessanten Herausforderungen und anstrengenden Gratwanderungen. Antrieb und Motivation einer erfolgreichen und lohnenden Zusammenarbeit sind für mich gegenseitiges Fairtrauen und persönliche Wertschätzung. Und so gehört gleichermassen ein grosser Dank den Angehörigen sowie allen Mitarbeitenden. Im vergangenen Jahr haben wir mit Erfolg gemeinsam «gwärchet», gemeinsam diskutiert, gemeinsam reflektiert, gemeinsam verhandelt und argumentiert, gemeinsam gelehrt und gemeinsam gelacht. «Merci vilmal!»

Jürg Kruger, Heimleitung

## « Alt werden ist nichts für Weicheier. »

Polo Hofer



# Freiwilligen-Mitarbeit

unbezahlt, aber nicht umsonst...

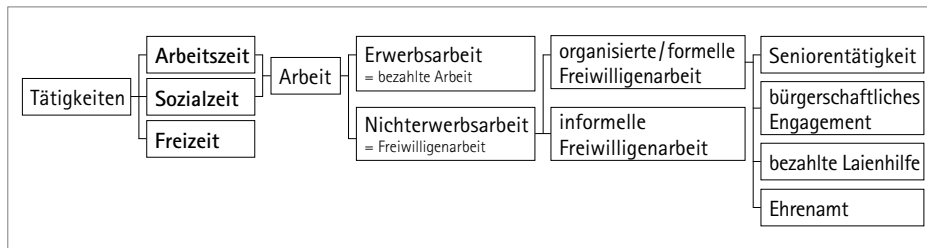


Liseli Stuker

## Das Selbstverständnis der Freiwilligen-Mitarbeit in unserer Kultur.

Ein durchgehend roter Faden der Motivation für Freiwilligen-Mitarbeit durch die Jahrhunderte scheint die Verwirklichung der Humanität und der religiös motivierten Nächstenliebe zu sein. Nach Professor Hans Geser ist die christliche Nächstenliebe die Grundlage zur Selbstverständlichkeit oder auch der Zwang zum Helfen. Einerseits löst Helfen ein inneres, einseitig befriedigendes Gefühl aus, andererseits besteht auch eine allgemeingültig moralische Verpflichtung, wobei sich allerdings die Frage stellt, ob unter diesem Aspekt die Hilfeleistung noch als freiwillig bezeichnet werden darf, da die Motivation hier nur bedingt intrinsisch (seiner selbst willen) ist.

## Dreiteilige Zeitstruktur: Arbeitszeit – Freizeit – Sozialarbeit



## Zahlen, Fakten und Begriffsdefinition.

Freiwillig, bezahlt, unbezahlt und Ehrenamt – Begriffe, welche wir im Alltag häufig verwenden – sind als Fachbegriffe im Zusammenhang mit «Freiwilligen-Mitarbeit» missverständlich: Fakultativ, also von sich aus und aus eigenem Antrieb erbringen wir schliesslich auch die bezahlte Erwerbsarbeit. Und wo das eine Ehrenamt bei grosszügiger Bezahlung wenig Ehre mit sich bringt, bietet das andere die Ehre als einzige Entlohnung.

Freiwilligen-Mitarbeit ist eine freiwillig gewählte Arbeit ohne Entlohnung, die in bestehenden oder neu zu schaffenden Organisationen im Non-Profit-Bereich erbracht wird. Sie ist eine auf bestimmten Verantwortlichkeiten beruhende, zeitlich begrenzte Leistung zugunsten Dritter, die auch dem Ausübenden einen persönlichen Nutzen gewährt und sich nicht auf den Sozial- und Pflegebereich beschränkt, sondern auch Aktivitäten in kulturellen, kirchlichen, sportlichen und politischen Bereichen umfasst.



Erika Röthlisberger

## Informelle Freiwilligen-Mitarbeit

- Tätigkeiten und Unterstützungen von Familienangehörigen, Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen und Nachbarn
- Durch das Versterben von Angehörigen und Freunden, durch Wohnortwechsel der eigenen Kinder, der Nachbarn oder Bekannten, aber auch durch den Zuwachs von Enkelkindern verändert sich dies laufend. Diese Veränderungen können im hohen Alter zu einer Abnahme der möglichen Helfer in Krisen- und Krankheits-situationen führen

## Formelle Freiwilligen-Mitarbeit

- Tätigkeiten und Unterstützungen für Organisationen und Vereinen
- Z.B. die vielfältigen Angebote von Kirchen, Gemeinden, Wohlfahrtsverbänden und verschiedenen privaten Trägerschaften (z.B. Zentrum Möslì)

## Ehrenamtliche Tätigkeiten

- sind der organisierten Freiwilligen-Mitarbeit zuzuordnen, können dieser aber nicht gleichgesetzt werden. Durch ihre Wahl und die oftmals leitende Position mit Arbeitgeberfunktion geniessen ehrenamtlich Tätige mehr Prestige und soziale Anerkennung als andere Freiwillige. Zudem werden ehrenamtliche Tätigkeiten oft monetär vergütet, was dem Anspruch der Freiwilligenarbeit nach Unentgeltlichkeit nicht entspricht

## Haben Sie gewusst

- dass rund 46% der schweizerischen Bevölkerung informelle und formelle Freiwilligen-Mitarbeit leisten?
- dass Männer sich häufiger für Organisationen und Sportvereine engagieren als Frauen (28% gegenüber 20%)?
- dass Frauen öfter informelle Hilfeleistungen für andere Haushalte als Männer übernehmen (26% gegenüber 15%)?
- dass die im freiwilligen Bereich aktiven Personen durchschnittlich einen halben Arbeitstag pro Woche für diese unbezahlten Tätigkeiten aufwenden (rund 13 Stunden monatlich für Freiwilligen-Mitarbeit in Vereinen oder Institutionen, 15,5 Stunden monatlich für informelle Hilfeleistungen)?



Monika Moser



Gertrud Steffen



### Rückläufige Tendenz beim freiwilligen Engagement in der Schweiz, ein Vergleich 1997–2007

- Es besteht ein Rückgang der freiwillig Tätigen in der Schweizer Wohnbevölkerung. Das freiwillige Engagement für Vereine und Organisationen ging von 27% auf 24% zurück; diese Entwicklung ist bei Männern deutlicher als bei Frauen (minus 4,2% respektive 1,1%)
- Unbezahlte Hilfeleistungen im privaten Umfeld wie Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung und Pflegeaufgaben für andere Haushalte sind seit 2000 um 2% gesunken

### Es bestehen markante regionale Unterschiede in der Schweiz.

Beim freiwilligen Engagement für Organisationen und Vereine bestehen grosse regionale Unterschiede. Zum einen fällt auf, dass der Anteil freiwillig und ehrenamtlich Tätiger in der deutschsprachigen Schweiz deutlich grösser ist als in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz (29% gegenüber 20% respektive 13%). Zum anderen zeigen sich selbst innerhalb der Sprachregionen wesentliche kantonale Unterschiede beim Anteil an freiwillig Tätigen. Ländliche Kantone weisen höhere Anteile aus als eher städtische. Auch bei der informellen Freiwilligenarbeit lassen sich ähnliche Unterschiede zwischen den Sprachregionen und den Kantonen feststellen.

### Die Motivation der freiwillig Engagierten ist oft Freude an der Tätigkeit.

Über 80% der Personen, die sich in Vereinen und Organisationen freiwillig betätigen, tun dies, weil ihnen die Tätigkeit Spass macht. 74% betrachten ihr Engagement als gute Möglichkeit, zusammen mit anderen Menschen etwas bewegen zu können. 69% möchten anderen Menschen helfen und 61% beurteilen das Zusammenkommen mit Menschen als wichtige Motivation. Frauen wie Männer zeigen eine sehr hohe Übereinstimmung in dieser Mischung aus gemeinnützigen Motiven und selbstbezogenen Beweggründen.

### Mehr unbezahlte als bezahlte Arbeit in der Schweiz.

In der Schweiz wird mehr unbezahlte als be-

zahlte Arbeit geleistet. 1999 hat das Bundesamt für Statistik die nicht bezahlte freiwillig geleistete Arbeit in der Schweiz geschätzt und ihren Wert zu Marktpreisen berechnet. Er liegt bei 215 Mia CH-Franken pro Jahr oder 58% des Bruttoinlandproduktes (BIP). In diesem Betrag ist allerdings alles mitgerechnet: Haus- und Familienarbeit, Kindererziehung, Pflege von Verwandten, Nachbarschaftshilfe wie auch die freiwillige Tätigkeit und das Ehrenamt. Die letzten beiden allein machen aber immer noch 19 Mia CH-Franken oder 5,2% des BIP aus.

### Ehrenamtliche Arbeit in anderen Ländern.

Eine umfassende Untersuchung (Saiger, 1998) zeigte, dass sich 1991 fast 50% der erwachsenen Bevölkerung der USA für gemeinnützige Anliegen und Organisationen engagierten und zwar in einem Ausmass von 4,2 Std. pro Woche. In Grossbritannien beteiligten sich 39%, in Skandinavien 40% der Bevölkerung an freiwilligen gemeinnützigen Arbeiten.

### Unbezahlt, aber nicht umsonst – ein Gewinn für alle Beteiligten.

Der Gewinn inklusive Motivation und Nutzen, der alle Beteiligten in der Freiwilligen-Mitarbeit zu Gewinnern machen lässt, ist von unschätzbarem Nutzen, als Dienstleistung wie auch als persönliche Lebenserfahrung.

### Gewinn für die Freiwillig-Mitarbeitenden

- Frauen und Männer können aus den traditionellen Rollenstrukturen ausbrechen
- Berufstätige und In-Haus-und-Familie-Arbeitende suchen als Ausgleich zur täglichen Routine eine Herausforderung in einem anderen Bereich
- Junge Senioren suchen nach dem aktiven Berufs- oder Familienleben eine sinnvolle und aktive Lebensgestaltung, die Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlbefinden im Alter unterstützen
- Freiwillige fühlen sich bestätigt, wenn sie aufgefordert werden, ihr Wissen, ihre Lebenserfahrung und ihr Menschsein in einem Engagement einzubringen



Anna-Flora Blaser-Trummer

### Gewinn für die Bewohnenden im Zentrum Mösli

- Die Bewohnenden erhalten einen regelmässigen Kontakt und Bezug zur Aussenwelt; ihr «Dorf» wird in die Institution getragen
- Die Bewohnenden erfahren, dass sie nach wie vor Teil der Gesellschaft sind
- Ihr Selbstwert-Gefühl wird gestärkt – jemand kommt speziell zu ihnen. Zudem können sie selber eine gebende Rolle einnehmen und Zuneigung und Erfahrungen weitergeben
- Freiwillige können ein hohes Mass an Lebensfreude vermitteln

### Gewinn für die Mitarbeitenden im Zentrum Mösli

- Freiwillige übernehmen zeitaufwändige Einzel-Begleitungen. Das setzt Mitarbeitende frei für zusätzlich mögliche Betreuung und Pflege oder für mehr individuellen Freiraum sowie Verringerung des Arbeitsdruckes
- Bei Angehörigen, die überkantonal oder im Ausland leben oder aus persönlichen Gründen längere Zeit an ihren Besuchen verhindert sind, wird der Einsatz von Freiwilligen oft als echte und gut funktionierende Alternative wahrgenommen
- Mitarbeitende schätzen die Einsätze der Freiwilligen, da sie für entspannte und gute Stimmung und Abwechslung bei den Bewohnenden sorgen

### Gewinn für die Unternehmung

- Freiwillige sind ein wichtiger Faktor in der Unternehmung. Ihre vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben sind in der Organisation der Institutionen nicht mehr wegzudenken, auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten
- Freiwillige sind ein positiver, wichtiger Werbeträger, denn sie wählen die Institution selber aus, sind mit viel Herz dabei und von ihrem Tun überzeugt. Deshalb wirken sie sehr glaubwürdig beim Transport eines Teils echter Heimkultur an die Öffentlichkeit
- Freiwillige tragen zur Lebensqualität und Lebensfreude der Bewohnenden einer Institution bei. Sie bringen Farbe und Abwechslung in den Alltag

### Freiwilligen-Mitarbeit im Mösli.

Grundsätzliches: Im Zentrum Mösli sprechen wir von Freiwilligen-Mitarbeit (nicht Freiwilligenarbeit). Dieser pointierte Unterschied in der Bezeichnung soll ein Zeichen der Anerkennung sein. Denn dem Dienst der Freiwilligen-Mitarbeitenden soll die gleiche Wertschätzung wie den bezahlten Mitarbeitenden entgegengebracht werden.

Dank der grossen Anzahl von Freiwilligen-Mitarbeitenden kann das Zentrum Mösli ein grosses und regelmässiges Angebot an Aktivitäten ihren Bewohnenden anbieten. Trotzdem wollen wir verschiedene bestehende Bereiche erweitern und neue aufbauen. Dies gelingt uns aber nur, wenn wir zusätzliche Freiwilligen-Mitarbeitende gewinnen, die uns regelmässig besuchen.

#### Wir suchen Freiwilligen-Mitarbeitende für:

- **Gestaltung eines 2. Singmorgens**  
1 x monatlich
- **Akkordeonspieler/in für Musikstunde**  
Sie unternehmen musikalische Erinnerungsreisen mit unseren an Demenz erkrankten Bewohnenden  
1 x monatlich
- **Spaziergang mit/ohne Rollstuhl**  
1 x wöchentlich

Was bietet das Zentrum Mösli den Freiwilligen-Mitarbeitenden im Speziellen an?

- Regelmässige Begleitung und Austausch mit Leitungspersonen
- Möglichkeit, SRK-Kurs «Begleiten alter Menschen» zu besuchen
- Sozialzeitausweis
- Einladung zu internen Weiterbildungen, Vorträgen und kulturellen Anlässen
- Spesenentschädigung (z.B. Fahrdienst, spez. Auslagen für Bewohnende)
- und viele weitere Überraschungen...

Interessiert Sie ein Engagement in der Freiwilligen-Mitarbeit? Ein bis zwei unverbindliche Schnuppereinsätze geben Ihnen Antwort darauf. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Jürg Kruger, Heimleitung

## Die Verantwortlichen

## Im Mösli wohnen



Verena Rohrbach



Sibylle Wyss



Nadine Jordi und Indire Sopi

**Stiftungsrat**  
Ernst Aebi, Präsident  
Erich Boggio, Kassier  
Ernst Bürki  
Maja Faeh  
Margrit Gilgen  
Erich Guggisberg  
Jürg Ischi, Stv. Präsident  
Marie Eve Maier  
Hermann Schmidli  
Roland Studer

**Geschäftsleitung**  
Erich Boggio, Vorsitz  
Christophe Bosshart  
Rosmarie Habegger  
Kurt Jenni  
Barbara Thürkauf, Stv. Vorsitz

### Heimleitung und Mitarbeitende

Irène Allemann  
Bernadette Arn  
Käthi Bartlome  
Gabriella Binggeli  
Elisabeth Biser  
André Blaser  
Anita Büschi  
Tamara Deimbacher  
Priska Fischer  
Elisabeth Flückiger  
Debora Freudiger  
Doris Gerber  
Christine Grundbacher  
Margret Hager  
Verena Joggi  
Nadine Jordi  
Silvia Klossner  
Sandra Koch  
Lonny Kohler  
Anita Kohli  
Jürg Kruger  
Maja Lanz  
Simone Lätt  
Gabi Leuenberger  
Elisabeth Marti  
Heinz Neuenschwander  
Sandra Rhiner  
Verena Rohrbach  
Beatrice Roth  
Doris Röthlisberger  
Heinz Röthlisberger  
Karin Salvisberg  
Chantal Symanski  
Ursula Schöpfer  
Beatrice Schwab  
Annerös Soller  
Indire Sopi  
Michaela Stämpfli  
Biljana Tosic  
Barbara Uhlmann

Daniela Walther  
Sibylle Wyss  
Annarös Zedi  
Silvia Zurbuchen

**Heim**  
Martha Aepli  
Mathilde Balmer  
Erna Berger  
Emma Bieri  
Lora Blaser  
Anna-Flora Blaser-Trummer  
Helene Eicher  
Johanna Epprecht  
Verena Frutiger  
Martha Gerber  
Bertha Glücki  
Ruth Grossenbacher  
Hermine Gygax  
Dora Haeny  
Elisabeth Hess  
Margrith Hirschi  
Anna Kämpf  
Fritz Knuchel  
Elisabeth Kunz  
Theresia Lanz  
Verena Frutiger  
Emma Mathys  
Verena Meier  
Rosmarie Mellenberger  
Monika Moser  
Elisabeth Nenniger  
Verena Rösch  
Erika Röthlisberger  
Hans Schaller  
Marianne Scheidegger  
Gertrud Scherrer  
Emma Schlup  
Lysbeth Schneider  
Margaretha Schroff  
Martha Schwarzwald  
Gertrud Steffen  
Liseli Stuker  
Leni von Arx  
Margaretha Wälti  
Alice Wanner

### Siedlung

Marie Eberhard  
Margrith Hanselmann  
Elisabeth Joggi  
Hans Kaderli  
Margaritha Kehrli  
Käthi Kneubühl  
Rösli Knuchel  
Heinz Ledermann  
Friedrich und Verena Pfister  
Julia Rohrbach  
Klara Röthlisberger  
Klara Siegenthaler  
Fritz Sommer  
Nelly Stoller  
Verena Weber  
Hans Werthmüller  
Ernst Widmer

Stand per 31.12.2010



Zentrum Mösli  
Waldstrasse 54  
3427 Utzenstorf

Fon 032 666 45 11  
Fax 032 666 45 12  
[www.zentrummoesli.ch](http://www.zentrummoesli.ch)

Pflege  
Wohnen  
Betreuung  
im Alter